

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 87

Donnerstag, 22. Juli 1909

48. Jahrgang.

Die Ichlimmen Buben.

An die Karikaturen von Busch wird man erinnert, wenn man den Jubel gewahrt wird, in den Slowenischlerikale und Agrarschechen über ihren Obstruktionsstreich ausbrechen. Nur sind May und Moriz Buben, wie schlimme Buben eben sind, in ihrer Art ganz aufrichtige Rangen, die ihr Buben-tum ungeschert vor die Welt bringen. Sie hüpfen vor wirklicher Wonne in die Höhe, wenn sie eine Explosion angerichtet haben. Bei der absonderlichen Allianz der Parlamentsdemolierer aber kennt man sich nicht mehr aus. In den slowenischen Konventikeln wird mit großartigem Pathos versichert, man hätte Obstruktion machen müssen, um die bosnischen Kmeten zu retten. Es drängt sich da, sagt die „Ost. B.“, eine slawistische Anmaßlichkeit an die Oberfläche, die geradezu widerwärtig ist. Man kennt ja zur Genüge die Gründe, aus welchen die slowenischen Helden sich an der Obstruktionshege vergnügten. Da ist in erster Linie der vollständige Mangel an Staatsbewußtsein (das sie heuchlerisch zu besitzen vorgeben), das Fehlen jedes parlamentarischen Empfindens, da ist die blinde Agitationswut, die dazu antreibt, die urteilslosen Massen immer mehr aufzustacheln, da ist die nationale Überbegehrlichkeit, dann der Deutschenhaß und nicht zuletzt einige Portefeuilsehnucht. Bei dem jetzigen Regime ist nicht so viel zu holen, als die Herren Schusterfisch und Krel sich das in ihrer lebhaften Einbildungskraft vorstellen, und so wird auf einen Umsturz, irgend einen Krach hingearbeitet. So bringt man erst das Parlament um, und wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach. Dann ist Platz für einen slowenischen Landsmannminister, für eine slowenische Universität und die glorreiche slowenische Kultur, die bis jetzt allerdings noch nicht entdeckt ist, kann triumphieren. Das kann man freilich alles nicht so sagen, wenn man in Volksversammlungen aufgedonnerte, im Tone der Revo-

lutionsredner gehaltene Philippiken losläßt, also muß der arme bosnische Kmeten heran, an den man eigentlich gar nicht gedacht hat und dem die slowenische Hilfe auch nicht einen Knopf wert ist.

Noch dreister wenn möglich gehalten sich die Obstruktionssthechen. Sie haben die Tendenz, Österreich nicht zur Ruhe kommen zu lassen und der sogenannte Radikalismus ist ihr Lebensselement. Eine derartige Partei hat es in Österreich vielleicht niemals gegeben. Das ist der Sammelfanal aller Fehler und Gebrechen der gesamten Tschechenpolitik. Nicht der hufftische Morgenstern ist das Symbol, sondern der Dreischlegel. Die erhitze Bevölkerung muß mit der radikalen Phrase, und sei sie noch so sinnlos, noch so verlogen, vollgestopft werden bis zur Fassungslosigkeit. Vorgestern noch hat das Exekutivkomitee der tschechischagrарischen Partei den Abgeordneten ihrer Gesinnung den Dank ausgesprochen dafür, daß sie mannhaft und unerschütterlich die Verteidigung der tschechischen und slawischen Sache geführt haben. Was haben denn die zur Beratung gestandenen und nun infolge der Obstruktion liegen gebliebenen Staatsnotwendigkeiten mit der slawischen und tschechischen Sache zu tun? Und was ist es denn mit der Kmetenrettung? Die frivole Abtötung des Parlaments mit solchen nur auf die Dummheit einer blinden Anhängererschaft berechneten leeren Redensarten rechtfertigen zu wollen, das ist der Gipfel vollendeter Ungeniertheit. Freilich versteht man den Wig. Es soll auf die Regierung ein Druck ausgeübt werden, sie zur Lebendigmachung des böhmischen Landtages zu zwingen. Aber da nützt keinerlei Brutalität, denn keine Regierung ist stark genug, die Deutschen von ihrem bekannten Standpunkt abzudrängen (wenn sie fest bleiben!) und gegen den Willen der Deutschen gibt es keinen böhmischen Landtag. Wenn die Herren Prašek und Udrzal das nicht einsehen, dann werden sie ihre lieblichen Komödien und mit gleichem Erfolge noch recht lange fortsetzen können.

Nur der Hausmeister der polnischen Volkspartei, der Abgeordnete Stapiński, breitet segnend seine Hände über die Obstruktionsgenossen und er sieht schon ein tschechischagrарisch-slowenisches Triumvirat an der Spitze der mit dem nächsten Tagungsabschnitte des Abgeordnetenhauses zu vergrößernden slawischen Union. In den Köpfen dieser Phantasten scheint sich die Bildung eines slawischen eisernen Ringes zu malen, der sich als die parlamentarische Großmacht in Österreich einzurichten hätte. Prašek, Schusterfisch und Stapiński als die Gebieter Österreichs, das ist die Perspektive, die sich vor uns auftut. Wir nehmen diese Hirngespinnste gebührend zur Kenntnis. In einer Zeit, da die Finanzreform mit eherner Gewalt an die Tore der Gesetzgebung pocht, die wichtigsten Handelsfragen der Erledigung harren, die Verwaltung vor die größten Aufgaben gestellt ist, gewaltige Kriegskosten zu decken sind, die dualistische Reichsgrundlage im Wanken ist, die bosnische Frage gelöst werden muß, in einer solchen Zeit langt der schnöde panslawistische Dünkel gewissenloser politischer Dilettanten nach der Macht in Österreich. Demselben Österreich, das in der Gefittung der Deutschen seine Kulturbedeutung, in der Steuerkraft der Deutschen die materiellen Quellen seiner Staatlichkeit besitzt.

Politische Umschau.

Um Antwort wird gebeten!

Eine schöne Geschichte wird vom „Slov. Nar.“ ver-raten. Als die Regierungsparteien mit Dr. Schusterfisch wegen Einstellung der Obstruktion verhandelten, kam man auch auf die slowenische Universitätsforderung zu sprechen und da soll nun Baron Chiari, als seitens der Windischlerikalen der Vorschlag gemacht wurde, im Anschlusse an die Prager tschechische Universität eine slowenische Rechtsfakultät zu errichten, die nach einigen Jahren nach Laibach verlegt werden sollte, sich geäußert haben, daß ihm

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

63 (Nachdruck verboten.)

Er gab die nötigen Dispositionen, schrieb ein Rezept und ging.

Udo vermied es, Grete anzusehen, während er das Rezept in die Brusttasche steckte. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, eilte er davon und kämpfte sich durch die stürmende Winternacht. Er hatte nicht genug in der Tasche, um den Weg in die Apotheke wagen zu dürfen.

Der Wind pfliff ihm ins Gesicht. Zu Fuß rannte er durch den Sturm bis nach Felix Wehners entfernter Wohnung. Der gab ihm ein paar Mark, so daß Udo wenigstens die Medizin bereiten lassen konnte.

Er stapfte wieder zurück.

Die Nacht hindurch wachte er mit Grete an dem Lager des fiebernden Kindes. Das wälzte sich hin und her und schrie abwechselnd bald nach dem Vater, bald nach der Mutter.

Gretes Wangen waren beinahe durchsichtig. Ihre Augen waren so entsetzlich groß, daß Udo ein neuer Schrecken, neue Angst und neue Sorge befiel, während die alte ihn noch umklammert hielt.

Gegen Morgen stellten sich Erstickungsanfälle bei Elisabeth ein. Der Arzt kam wieder und blieb zwei Stunden neben dem Lager. Er machte die Serumeinspritzung. Fast unmerklich schüttelte er den Kopf, als er das zarte Körperchen des Kindes untersuchte.

Grete hatte die Bewegung wohl bemerkt. In ihr war ein unterdrücktes Aufschluchzen, daß ihr Körper förmlich zusammenzuckte vor Qual. Der Arzt sah es. Er sprach ihr Trost zu. „Wir brauchen die Hoffnung nicht sinken zu lassen! Die Natur tut Wunder!“

Also von einem Wunder hing die Rettung ab!

Nie in all der Zeit, die sie zusammen waren, hatten Udo und Grete so wenig gesprochen, wie an jenem Tage. Elisabeths Zustand besserte sich etwas im Laufe des Nachmittags.

Doch als der Abend kam, da schlief sie sanft hinüber. Ihr schwaches Körperchen, nicht genügend genährt in den Zeiten der Not, hatte der Krankheit nicht widerstehen können.

Grete warf sich laut aufschluchzend über die kleine Leiche. Stundenlang verharrte sie so; kein Ausbruch der Raserei oder der Verzweiflung kam, wie Udo befürchtet hatte.

Ganz still trug sie ihren Schmerz. Aber der war darum umso größer. Ihr Leib schüttelte sich vor schrecklichem Weh und zum ersten Male empfand Gretes junges Herz einen schnürenden, furchtbaren, physischen Schmerz.

Im dämmernden Schein der Lampe hob Udo endlich die Augen. Beide warteten darauf, daß der kleine Wagen mit den Engelsköpfen kam, um Elisabeth abzuholen.

„Grete! Vereust du nicht nicht, dein Schicksal an das meine gefettet zu haben?“

Sie hielt die Hand des Kindes in der ihren und sah mit trockenen, rot geränderten Augen zu ihm auf.

„Warum sollte ich das bereuen, Udo? Wenn ich denke, daß du diesen furchtbaren Weg hättest allein gehen müssen, würde ich noch viel mehr gelitten haben als so. Was das Schicksal über uns verhängt, müssen wir tragen und werden es leichter tragen, weil wir zu zweien sind.“

Und sie hob den Kopf wieder höher, um dem Manne nicht zu zeigen, wie furchtbar sie litt.

Es klopfte und zwei Männer traten ein. Der eine trug einen kleinen Sarg unter dem Arm.

„Hier ist's, nicht wahr?“

Grete nickte und deutete auf die kleine, leblose Hülle.

Sie wandten sich beide ab, während das Kind in den Sarg gelegt wurde. Die beiden Männer trugen sie hinab zu dem Wagen.

Udo gab der kleinen Leiche das Geleite bis hinunter. Als der Wagen, in den sie den kleinen Sarg geschoben, wegfuhr, da stand er noch eine Weile un schlüssig, mit sich selbst kämpfend, im Schneegeföbber.

Nein, er konnte jetzt nicht hinauf!

Und so lief er denn hinaus in den Schnee, immer geradeaus, von Straße zu Straße, die halbe Nacht hindurch, bis er völlig durchnäßt war. Aber immer noch flog er weiter, nur um nicht denken, nicht das Furchtbare begreifen zu müssen, daß nun die kleine Elisabeth nie mehr zurückkehren wollte.

Grete aber lag zuhause auf den Knien vor dem leeren Bettchen, krampfte ihre schlanken weißen Finger in die Rissen und blieb regungslos, bis der Morgen dämmerte.

dieser Vorschlag annehmbar scheine und daß er bereit sei, bei den deutschen Parteien in diesem Sinne zu vermitteln. Es wäre sehr erwünscht, daß Baron Chiari baldigst zu dieser Nachricht Stellung nimmt, insbesondere wir deutschen Steirer interessieren uns dafür, einerseits wegen des Herzlichen, den Herr Chiari gegen das untersteirische Deutschum mit seiner „Vermittlung“ führen helfen will und andererseits, weil er „beinahe“ steirischer Reichsratsabgeordneter geworden wäre, als die Aussichten in seiner Heimat vor der Reichsratswahl schlimm für ihn standen und die Deutsche Volkspartei diesem unbezahlbaren „Führer“ das Leobener Mandat zuschanzen wollten, was aber „leider“ doch nicht ging. Das hätte uns auf dem steirischen politischen Wappenschild gerade noch gefehlt. Der Deutschnationale Verband wird gut daran tun, seinen hochverehrten Häuptling zu einer Antwort mit sanftem Drucke zu veranlassen, wenn er nicht antworten will; das sind die deutschen Abgeordneten, die sich von einem Chiari führen lassen, ihren Wählern schuldig! Man will doch wissen, wem die „deutschfreihheitlichen“ Abgeordneten folgen . . .

Genossen unter sich.

Man meldet aus Paris unterm 17. Juli: Ein wohl einzig dastehender Fall wird aus Toulon berichtet: Bekanntlich hat die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung von Toulon so schlecht gewirtschaftet, daß sich die Finanzen der Gemeinde in vollständiger Zerrüttung befinden. Gestern hielten die sauberen Stadtväter wieder eine Sitzung ab, als plötzlich die sozialdemokratisch organisierten Arsenalarbeiter in den Sitzungssaal eindringen und unter wüstem Geschrei den Rücktritt des ganzen Gemeinderates verlangten. Sie warfen den Stadtvätern vor, daß sie öffentliche Gelder stehlen und belegten sie mit wüsten Schimpfnamen. Es kam zu einem heftigen Wortgefecht und schließlich zu einem Handgemenge, dem erst die Polizei ein Ende bereitere, welche die „Genossen Führer“ vor den Genossen Arbeitern schützen mußte. Ja, wenn sie wo zur Macht gelangen!

Eigenberichte.

St. Dreifaltigkeit W.-B., 20. Juli. (Vom Postamt.) Mit 1. August 1909 werden beim hiesigen Postamt die Landbriefträgerbestellgänge für die Orte Oberheudorf, Unterheudorf, Oberhanau, Unterhanau, Rotzschützen, Ofegg, Oberburgstall und Unterburgstall von drei auf fünf Gänge wöchentlich vermehrt.

Leibnitz, 21. Juli. (Hausweih.) Wie schon mitgeteilt, begeht Sonntag den 25. Juli der Gewerbeverein Leibnitz die Hausweihfeier seines eigenen Vereinshauses. Aus diesem Anlaß erscheint die „Mittelsteirische Gewerbezeitung“, das Organ des Gewerbevereines als Festnummer, für welche hervorragende steirische Schriftsteller und andere im gewerblichen Leben stehende Persönlich-

keiten Beiträge gewidmet haben. Bei günstiger Witterung findet nach der offiziellen Feier ein Gartenfest statt, dessen etwaiges Reinertragnis dem Kaiserjubiläumswitwenfonde des Gewerbevereines zufallen soll. Bei ungünstigem Wetter gelten die Gartenfesteintrittskarten für ein Festkonzert im Saale Zischegg.

Robitsch-Sauerbrunn, 20. Juli. (Brand. — Wohltätigkeitsstombola.) Am 11. Juli zündete der Blitz die Behausung des landschaftlichen Amtsdieners und äscherte dieselbe gleichzeitig mit der Habe der in diesem Hause wohnenden Anstaltsbediensteten ein. Die Kurdirektion veranstaltete zugunsten der durch diesen Brand geschädigten drei Bediensteten eine Wohltätigkeitsstombola, welche dank der Opferwilligkeit des Kurpublikums einen namhaften Erlös ergab, welcher unter die Geschädigten zur Verteilung gelangte.

St. Georgen a. S., (Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister wurde einstimmig der Slowenischlerikale Josef Rataj gewählt.

Sachsenfeld, 20. Juli. (Ein gräßliches Todesdrama auf den Schienen.) Gestern nachmittags fuhr der Knecht Andreas Achaz auf der Straße bei Sachsenfeld gegen das Bahngleise, wo eine Bahnüberführung ohne Sicherheitschranken sich befindet, und blieb mit seinem Wagen, in dem sich noch ein alter Mann und ein zehnjähriges Mädchen befanden, knapp vor der Bahnüberführung stehen, weil ein Postzug die Stelle passieren mußte. Das Pferd scheute vor der heranbrausenden Lokomotive, machte einen Seitensprung, wodurch der Wagen auf das Geleise zu stehen kam; die Lokomotive schleuderte diesen zur Seite und es flogen sämtliche drei Insassen in großem Bogen heraus. Während der alte Mann und das Kind glücklich außer dem Geleise zu Boden fielen, warf es den Achaz direkt auf dasselbe und wurde er von dem Zuge derart überfahren, daß ihm die beiden Füße buchstäblich abgeschnitten wurden, während er am Kopfe einen Schädelbruch erlitt. Nach einer Stunde gab er den Geist auf.

Gilli, 20. Juli. (Ertrunken.) Am 19. Juli wollte eine bisher unbekannte, zirka 30jährige Frauensperson in der Nähe des Christinenhofes den Sannfluß durchwaten, glitt hierbei öfters aus, bis sie sich schließlich nicht mehr aufrecht halten konnte. Hierbei stieß sie des öfteren mit dem Kopfe gegen Felsblöcke, verlor die Besinnung und ertrank. Erst beim Sannstege in Gilli gelang es, die Leiche ans Ufer zu ziehen.

Gilli, 21. Juli. (Ein Kind mit je sechs Zehen an den beiden Füßen.) Heute brachte Jakob Kamplet, Knechtler in Scherovo, sein dreieinhalb Jahre altes Kind Karl, welches statt fünf, an jedem Fuße sechs vollkommen ausgebildete Zehen hat, in das Gillier Krankenhaus. Da die sechste Zehe dem Kinde hinderlich beim Schuhanziehen ist, will der Vater diese durch Amputation entfernen lassen. Bemerkenswert ist, daß alle sechs Zehen unregelmäßig ausgewachsen und gebildet sind und

die Form des Vorderfußes wohl etwas breiter, aber ganz und gar unauffällig ist, so daß man nur durch sehr aufmerksames Beobachten des Fußes erst eine sechste Zehe entdeckt.

Windischgraz, 19. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Franz Lubas, Harmonikafabrikant in Unterdrauburg, kaufte von Herrn Joh. Pungarschek den Besitz der Filacischen Tischlerei samt Maschinen.

Wolfsberg, 20. Juli. (Ein Nachtwächter ertrunken.) Heute früh wurde oberhalb des Judensteines die Leiche des im Jahre 1844 zu Mahrenberg geborenen und zuständigen Jakob Deutschacher, welcher Nachtwächter im Senfwerke des Herrn Johann Offner in Schwemmtatten war, aus der Lavant gezogen und in die Totenkammer des hiesigen Krankenhauses überbracht. Deutschacher begab sich gestern abends zur Stadt und dürfte in angeheitertem Zustande in der Nacht vom Wege abgekommen und hiebei in den Fluß gestürzt sein.

Krapina, 18. Juli. (Kurortbericht.) Die Erzählungen von den Kranken, die in das Bad getragen werden müssen, um es allein zu verlassen, sind in Krapina-Töplitz wieder einmal zur Wahrheit geworden. Jede Saison mehrt den alten Ruhm dieses historischen Badeortes und wirbt ihm neue dankbare Verehrer. So ist auch in dieser Saison Krapina-Töplitz der Zielpunkt großer Scharen von Heilungsuchenden aus der ganzen Monarchie und vielfach aus dem Auslande, denen die heißen Quellen, die schon seit Römerszeiten in schier übermächtiger Fülle ihre Heilwasser spenden, für die verschiedenen Leiden der Muskeln und Gelenke, bei Neurasthenie etc. Erleichterung und gänzliche Befreiung bringen. Nicht wenig trägt zu dem Gelingen der Kuren der Umstand bei, daß der Kurort unter der neuen, überaus rührigen Direktion sich förmlich verjüngt und heute in jeder Hinsicht auch verwöhnte Besucher befriedigen wird. Die günstige Bahnverbindung (via Agram)—Zabot—Krapina-Töplitz ermöglicht auch schwereren Kranken ohne Ungelegenheiten den Besuch von Krapina-Töplitz, das in seiner wunderhübschen Lage, guten, staubfreien Luft und prächtigen Ruhe Heilnebenfaktoren von nicht zu unterschätzender Bedeutung besitzt. Vornehme Konzerte, Reunionen etc. sorgen für reichliche Zerstreuung und Ablenkung. Die Badedirektion und der dirigierende Kurarzt Dr. Edmund Mai geben bereitwilligst Auskünfte aller Art.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Verlobung. Anton Graf Spanochi, k. u. k. Rittmeister in Windisch-Feistritz, hat sich mit der Gräfin Bella Altens, einer Tochter des hiesigen Grafen Emil Altens, k. u. k. Oberleutnant i. d. R., verlobt.

Versammlung. Sonntag den 25. Juli um 2 Uhr nachmittags findet in Neuholts Gasthaus eine Delegiertenversammlung der Bezirkskrankenkasse Windisch-Feistritz statt, bei welcher der Aufsichtsrat dieser Anstalt gewählt werden soll.

16. Kapitel.

Auch das ging vorüber wie jedes Leid. Die Wochen glitten dahin im ewigen Gleichmaß. Längst deckte ein kleiner Grabhügel die kleine Elisabeth, die erst das ganze Glück der jungen Ehe ausgemacht hatte.

Da kam der erste Lichtstrahl.

Eine der großen Zeitungen, bei welcher Udo schon länger arbeitete, suchte einen Berichterstatter, der repräsentationsfähig war. Der Lokalredakteur erinnerte sich Udos und schrieb ihm, er möchte kommen.

„Hören Sie mal, Herr Werner! Wir möchten uns für bestimmte Vorkommnisse einen Journalisten sichern, der es versteht, vorzukommen. Sie hätten die Figur dazu und, wie ich bemerkt habe, auch das Auftreten. Nur zu Ihrem Äußeren — hm — na ja, Sie verstehen mich! Sehen Sie zu, daß Sie einen tadellofen Gehrock bekommen und daß wir Sie fest engagieren können! Der Herr, mit dem wir bisher bei solchen Gelegenheiten immer arbeiteten, ist plötzlich gestorben; Sie hätten also jetzt Gelegenheit, sich eine halbwegs gesicherte Position zu schaffen. Bei besonderen Anlässen zahlen wir Ihnen zwanzig Pfennig pro Zeile und im übrigen sind wir nicht abgeneigt, uns auf ein kleines Fixum zu verstehen!“

Das war endlich ein Schritt nach vorwärts! Zwanzig Pfennig pro Zeile war ein ein hohes Honorar! Dazu kam die Aussicht auf eine fixe Anstellung, ein Lieblingsstraum Gretes, die auf diese

Weise endlich hoffte, einen geregelten und gesicherten Hausstand zu bekommen!

Mit einem Male erschien Udo die Welt wieder schöner, größer und weit wunderbarer als vorher.

Er eilte nach Hause, so schnell ihn die Beine trugen, um Grete die neue Wendung mitzuteilen. Dann beratschlagten sie beide wegen der neuen Kleidung.

Da war nun guter Rat teuer!

Aber Grete mußte wieder einen Ausweg!

Sie hatte sich im Laufe der letzten Zeit einige Kleinigkeiten angeschafft, um das Heim ein bißchen zu verschönern. Dann und wann hatte sie einen Groschen beiseite gebracht und dieses Geld hatte sie gespart für die alleräußerste Not.

Es waren vielleicht zwanzig Mark, nicht mehr. Udo konnte es ja nicht fassen, wie sie so viel hatte erübrigen können von dem bißchen Geld, was er ihr immer nach Hause gebracht hatte. Er bedachte allerdings nicht, daß Grete nicht mehr für das Kind hatte sorgen müssen.

Dadurch war es ihr möglich geworden, noch etwas zu sparen. Die zwanzig Mark gab sie her. Dazu verkaufte sie noch einige Gegenstände, so daß Udo schließlich rund dreißig Mark zusammenbekam.

„Wir dürfen nicht kleinlich denken, jetzt, wo es sich um Großes handelt“, meinte Grete, und Udo war's zufrieden. Er ließ sich für das Geld einen Gehrock machen. Den Mehrbetrag mußte der Schneider kreditieren.

Als er in dem neuen Anzug zum erstenmal vor Grete erschien, da sah sie fast staunend zu ihm auf.

„Wie ein richtiger Aristokrat siehst du aus!“ sagte sie naiv. Udo erröte darüber wie ein großer Junge. Dann begab er sich in die Redaktion und stellte sich wieder vor.

Der Lokalredakteur war zufrieden mit ihm.

„Gut, daß Sie kommen! Ich habe gleich eine Arbeit für Sie! Übermorgen findet die Hochzeit der Komtesse v. Redenau mit dem Reichstagsabgeordneten Fritz v. Rosen statt. Bei den letzten Verhandlungen ist Rosen als Vertreter der Junker verschiedenmal aufgefallen. Die Komtesse Redenau ist überdies hoffähig, so daß wir nicht umhin können, eine größere Beschreibung der Hochzeitsfeierlichkeiten zu bringen. Ihnen fällt die Aufgabe zu, einen Artikel über die Trauung zu schreiben! Halten Sie ihr Hauptaugenmerk auf die Toilette der Braut gerichtet. Sie werden journalistische Erfahrung genug haben, um zu wissen, was wir gerade unsern vielen Leserinnen schuldig sind! Zwanzig Pfennige pro Zeile, Herr Werner!“ Damit reichte er dem Journalisten die Hand und wandte sich wieder seinem Pulte zu.

So bemerkte er nicht, daß Udo plötzlich fahl geworden war wie die Wand. Als er hinausging, ließ er gegen die Türe. Er tastete sich die Treppen hinab.

Hatte er recht verstanden?

Oder narrete man ihn? Machte man sich über ihn lustig?

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Gemeindestube. Vizebürgermeister Jakob Bersolatti tritt Donnerstag den 22. Juli seinen Erholungsurlaub an.

Rauchfangfeuer. Am 18. Juli entstand um einviertel 4 Uhr früh ein bedeutendes Rauchfangfeuer beim Bäcker Tsaks. Einem Zufall ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Das hiesige Postfräulein Kathi Stingl gewährte die Gefahr und benachrichtigte sofort die Wache. Nachdem der Ruß ausgebrannt war, schien die Gefahr beseitigt.

Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge.

Am 21. Juli fand im Sparkasse-Sitzungsjaale die 28. Hauptversammlung des Marburger Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge statt. Der Obmann des Vereines, Herr f. f. Straußhaus-Oberdirektor Josef Reifel erstattete folgenden Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr:

„Hochgeschätzte Vereinsversammlung! Der Vereinsausschuß beehrt sich den verehrten Vereinsmitgliedern den Rechenschaftsbericht des Vereines für das abgelaufene Jahr 1908 zu erstatten. Voll Freude, Stolz und Ehrfurcht sollen wir das verflossene Jahr betrachten. Ist doch in diesem Jahre Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unserem Allernächsten Kaiser vergönnt gewesen, sein ruhmvolles Wirken und Streben zum Wohle seiner Untertanen durch das seltene Ereignis einer sechs Dezennien dauernden Regentschaft, die Früchte desselben reifen zu sehen und die unaufhörliche Liebe des Volkes und Bewunderung anderer Völker entgegenzunehmen. Ein edler Zug seiner Volksliebe ist vor allem die Anregung, der armen Kinder und verlassenen Jugend nicht zu vergessen und jene großartigen Spenden, die ihm bedacht, jenen zuzuwenden, um sie einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen und gute rechtsschaffene Staatsbürger aus ihnen zu machen. Und nicht umsonst hatte der erhabene Monarch an des Volkes Mitgefühl appelliert; durch Gründung von Jugendfürsorgevereinen und einer großartigen Aktion zum Wohle der Kinder hat das Volk dem Wunsche des Monarchen entsprochen. Die entstandenen und noch entstehenden Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge sollen der Verwahrlosung derselben vorbeugen, ihnen an die Hand gehen, sich aus den niederen Sphären emporzuheben und den verderblichen Einflüssen der schlechten Kameradschaft zu entziehen, um jene nicht zu Pflanzern für Strafhäuser, sondern zu nützlich wirkenden Mitgliedern des Staates zu machen. Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge befaßt sich aber mit solchen Individuen, die schon auf abschüssigen Bahnen geraten und dessen Wirken ist dahin gerichtet, solchen wieder die Mittel in die Hand zu geben, um bei ihrem Eintritte in die Freiheit sich eine Existenz verschaffen zu können. Eventuell geht auch die Fürsorge dahin, solchen Menschen während der Freiheit zu unterstützen, um ihn vor Rückfall zu bewahren. Solange die verschiedenen entstandenen Vereine, welche sich mit der hochherzigen Sorge für das Wohl des Kindes befassen, nicht die ausreichenden Geldmittel besitzen, um mit energischer Hand eine gänzliche Umwälzung der erzieherischen Verhältnisse zu schaffen, solange ist das Bestehen der Sträflingsunterstützungsvereine eine Notwendigkeit. Es liegt in der Natur des Menschen, daß er jeder Neuerung ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, dieses aber im Laufe der Zeit, besonders dann, wenn durch dieselben gewisse Gefahren oder Übel saniert oder zum mindesten abgeschwächt werden, erkalten läßt. Ich war deshalb nicht überrascht, daß durch die Gründung neuer Vereine das einstige lebhafteste Interesse für den Sträflingsunterstützungsverein einen bedeutenden Rückgang erlitten hat. Mein Berufsstand, der mir Tag für Tag Bilder menschlichen Elends vor die Augen führt und das Bewußtsein, daß selbst der beste Strafvollzug ohne eine energisch durchgeführte Sträflingsfürsorge keine Erfolge haben kann, leiteten mich zu dem Entschlusse, den eingeschlagenen mühevollen Pfad unermüdlich weiter zu verfolgen und umsomehr meine Kräfte daran zu setzen, das gesteckte Ziel zu erlangen, da gerade in gegenwärtiger Zeit durch neueingetretene Umstände das Interesse für unseren Verein zu erlahmen droht. Wenn auch einzelne Schützlinge die in sie gesetzten Hoffnungen nicht rechtfertigten, so sind doch die an der größten Anzahl derselben erzielten schönen Erfolge Grund genug, um mit allen Mitteln Sträflingsunterstützungsvereine zu fördern, denn diese bilden unbedingt einen Hauptfaktor der Prophylaxe

gegen die Zunahme des Verbrechertums. Die bisherigen Gönner und Wohltäter des Vereines aber werden inständig gebeten, unserem humanen Vereine auch in Zukunft treu zu bleiben und ihm ihre Geneigtheit zu erhalten, denn nur auf einer festen materiellen Grundlage kann es dem Vereine gelingen, seine sich einmal gestellte schwierige Aufgabe zu erfüllen. — Die Zahl der eingelaufenen Stücke betrug im Berichtsjahre 868, der abgesendeten 1738, Gesamtverkehr 2606 Geschäftsstücke. Die Mitgliederzahl betrug mit Ende des Vereinsjahres 1908 441, somit dem Vorjahre gegenüber um 255 weniger. Es ist demnach mehr als ein Drittel der Mitglieder vom Vereine ausgetreten, von denen jedoch nur eine geringe Anzahl den Austritt angemeldet hat, während die übrigen auf die Einladung beziehungsweise Erinnerung, die Beiträge zu leisten, nicht reagierten.

Die Einnahmen im Jahre 1908 betrugen an: Mitgliederbeiträge K. 1311-30, Subventionen K. 1449-60, Spenden 447-03, Diverse Einnahmen K. 21-50, Zinsertrag K. 750-72, Summe K. 3980-15.

Ausgaben: Bargeldunterstützungen K. 1089-68, Kleider- und Wäschebeteiligung K. 1009-58, Werkzeugbeteiligung K. 88-77, Mitgliederbeiträge für Vereine K. 122, Stempelgebühren K. 7-30, Beteiligung jugendlicher Sträflinge mit Büchern patriotischen Inhalts am 2. Dezember 1908 K. 321-6, Kanzlei-Erfordernisse K. 60-90, Portoausslagen K. 93-53, Diverse Auslagen K. 48-36, Druck der Jahresberichte samt Einbinden K. 162-60, Summe K. 3004-32. Es ergibt sich eine Vermehrung des Vereinsvermögens um K. 975-83. Mit dem Vermögen vom Vorjahre K. 15605-55, verbleibt mit Ende Dezember 1908 ein Gesamtvermögen von K. 16581-48. Das f. f. Justizministerium hat dem Vereine für das laufende Vereinsjahr eine Subvention von 800 K. bewilligt. Die Vereinsleitung hat den Dank für die Subvention dem f. f. Justizministerium unterbreitet. Anlässlich des zehnjährigen Todestages des Dr. Karl Freiherrn von Rokitsky, f. f. Universitäts-Professor in Graz, hat dessen Sohn Herr Dr. Karl Freiherr v. Rokitsky, f. f. Richter, dem Vereine eine Spende von 300 K. gewidmet. Für diese Hochherzigkeit wurde dem Widmer der schriftliche Dank der Vereinsleitung übermittelt. Im Jahre 1908 haben sich um Hilfe und Unterstützung an den Verein gewendet: Bei der Entlassung in 312 Fällen und von bereits entlassenen Sträflingen in 22 Fällen. Zusammen in 334 Fällen. Von diesen wurden als unwürdig 102 im Beschlußwege zurückgewiesen; von den restlichen wurden 113 mit Kleider und Werkzeugen, 76 mit Bargeldunterstützungen (worumter sechs schon früher Ausgetretene) betitelt. 14 Vereinschützlinge wurden vom Verein in Dienst und Arbeit untergebracht, 10 mit ihren Angehörigen versöhnt, 139 erhielten durch die f. f. priv. Südbahngesellschaft Fahrpreisermäßigungen für die Reise in die Heimat, 8 Schützlingen wurde die Polizeiaufsicht und 8 die Abgabe in eine Zwangsarbeits- oder Besserungsanstalt nachgesehen, 1 Schützling erhielt Auslands-Reisedokumente. Bei drei Schützlingen wurde anderweitige Fürsorge erzielt. Während der Strafkraft wird seitens der Kirche, Schule und der übrigen Strafanstaltsbeamten das möglichste getan, die Gefallenen zu bessern. Diese Aufgabe ist keine leichte, dennoch sind die diesbezüglichen Bemühungen seitens der so vereinten Kräfte bei solchen Verirrten, die im Grunde ihres Herzens noch nicht ganz verdorben sind, nicht erfolglos. Da ich die Überzeugung gewonnen habe, daß zur Besserung besonders jugendlicher Gesetzesübertreter neben einer festen religiösen Grundlage die Bekämpfung und Hebung einer heiligen Vaterlandsliebe wohl der beste Behelf ist, so bin ich schon seit Jahren bestrebt, den Patriotismus unter dieser unglücklichen, verirrten Jugend zu heben und zu pflegen. Zu diesem Behufe trage ich an den arbeitsfreien Tagen Erzählungen und Begebenheiten aus dem Leben der Mitglieder unseres Herrscherhauses vor, welche sie mit dem größten Interesse entgegennehmen. Da solche Erzählungen auch ein beredtes Zeugnis dafür sind, daß allen Mitgliedern unseres Kaiserhauses das Wohl und Wehe ihrer Völker am Herzen liegt, so ist eine solche Lektüre von unschätzbarem Werte auch für diese Unglücklichen und gewiß geeignet, das Gute, das Edle und somit auch die Liebe zu Kaiser und Vaterland, was alles noch im tiefsten Grunde ihres Herzens schlummert, zu wecken, zu beleben und zu bewirken, daß es noch gute Früchte trägt, zum Glück dieser Unglücklichen selbst und zum Wohl und zum Segen unseres lieben und geliebten Vaterlandes. Aus diesem Grunde wurde am 2. Dezember 1908,

als dem ruhmreichen 60jährigen Regierungsjubiläum unseres Monarchen, den Sträflingen der Jugendabteilung und zwar: der deutschen Nationalität das Werk „Sechzig Jahre auf dem Kaiserthron“ von Rudolf E. Beerz, der slowenischen Nationalität das Werk „Franc Josip I., cesar avstrijski“ von Franz Hudab, unentgeltlich durch den Verein ausgefolgt.

Wie früher, so hat auch heuer die hohe Generaldirektion der f. f. priv. Südbahngesellschaft in wirklich hochherziger Weise auf Ansuchen der Vereinsleitung 139 Schützlingen Fahrkartenzertifikate zukommen lassen. Ob dieser Edelmütigkeit tief verpflichtet, drückt die Vereinsleitung der hohen Generaldirektion den tiefsten und innigsten Dank aus mit der ergebensten Bitte, auch in Zukunft dieses Wohlwollen in eben dem Maße zu erhalten. Ebenso gebührt den hohen Landesauschüssen von Steiermark, Kärnten und Vorarlberg, sowie der Kärntnerischen und Krainischen Sparkasse innigster und wärmster Dank für die bewilligten namhaften Subventionen. Weiters dankte der Redner noch Sr. Excellenz Doktor Michael Rapotnik, Fürstbischof von Lavant, dem Herrn Dr. Karl Freiherr von Rokitsky, f. f. Gerichtsadjunkt in Leoben, den Herren Glanzmann und Gassner in Neumarkt in Krain, dem Herrn Maximilian Paul von Schiff in Baden bei Wien, sowie sämtlichen hochlöblichen Bezirksvertretungen. Ebenso spricht die Vereinsleitung den hochwürdigen Herren Pfarrern, den Herren Gerichtsvorstehern, den hochlöblichen Stadt-, Markt- und Ortsgemeinden für ihre Mühewaltung bei Einsendung der Jahresbeiträge den wärmsten Dank aus.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 21. Juli.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer macht zu Beginn der Sitzung Mitteilung von den Beileidskundgebungen, welche die Stadtgemeinde anlässlich des Todes ihres Altbürgermeisters Magy erhielt. Solche hatten gesandt: Se. Excellenz Statthalter Graf Clary und Aldringen, die Bürgermeister von Gili (Dr. v. Zabornegg), Windisch-Feistritz (Stiger), Leoben und Judenburg, das Offizierskorps der hier garnisonierenden Teile des Inf.-Reg. Nr. 47, der Lehrkörper der Infanterie-Kadettenschule und Dir. Vittner namens des Lehrkörpers der Staatsoberrealschule. Der Bürgermeister wird allen den Dank der Stadtgemeinde übermitteln.

Dr. Schmiderer bringt hierauf zur Kenntnis, daß außer der Tagesordnung noch mehrere Anträge vorliegen, für die um die Dringlichkeit ersucht wird. Herr Spez brachte vier Baugesuche ein, denen die Dringlichkeit zuerkannt wird; Herr Passimbeni hat zwei Baugesuche eingebracht, von denen der Bürgermeister mitteilt, daß sie noch nicht einmal das Bauamt und daher auch nicht die Bauinspektion passiert haben; sie können daher nicht zur Verhandlung kommen. Der Bürgermeister kritisiert hierbei das verspätete Überreichen derartiger Ansuchen und sagt, daß, wenn die Leute Samstag in der „Marburger Zeitung“ lesen, am nächsten Mittwoch finde eine Gemeinderatsitzung statt, sie dann erst mit ihren Ansuchen kommen, am Montag oder gar erst am Dienstag; von einer Beratung in den Sektionen könne dann natürlich keine Rede sein. Dr. Mally kritisiert diesen Brauch ebenfalls; ein Gebäude, welches möglicherweise hundert Jahre stehen bleibe, könne doch nicht im Handumdrehen erledigt werden. Übrigens seien ohnehin einschlägige Vorschriften vorhanden. Auf eine Anfrage Bernhards teilt der Bürgermeister mit, daß die ordnungsgemäß ausgefertigten Pläne erst am Vortage übergeben wurden. Die Dringlichkeit des obigen Ansuchens wird hierauf abgelehnt. Hierauf wird in

die Tagesordnung

eingegangen. Dr. Mally trägt den Bericht des Herrn Oskar Willebeck über die Inspizierung des Philharmonischen Vereines vor, beantragt ihn zur Kenntnis zu nehmen und das Ansuchen um Erhöhung der Subvention der Beratung über den nächstjährigen Voranschlag zuzuweisen. Angenommen.

Bancalari berichtet über ein Ansuchen des Präsidiums des deutschen Bürgereschullehrerbundes für Österreich, in welchem die Unterstützung einer auf die Verstaatlichung der Bürgerschulen abzielenden Entschliebung begehrt wird. Der Berichterstatter spricht sich dagegen aus, weil eine solche Verstaatlichung uns national neuerdings schädigen würde. Redner begründete dies unter Hinweis auf die bestehenden Verhältnisse. (Zuruf: Auch aus freiheitlichen Gründen.) Der Antrag auf Ablehnung wird

einstimmig unter Beifall angenommen. Der Anerkennung der Grenzbeschreibung und des Vermarktungsplanes bei den Gründen der Südbahn-Gesellschaft in der Magdalenenvorstadt wird zugestimmt. (Frei.)

Bauangelegenheiten.

Keine Einwendung wird erhoben gegen das Gesuch des Herrn Fritz Friedrigger um die Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Gaswerkstraße (Bernhard), des Herrn Josef Holzinger betreffend die Errichtung eines Hofgebäudes in der Goethestraße (Neger), des Herrn Johann Zwillak betreffend die Erbauung eines Gewächshauses in der Klosterstraße (Dir. Schmid); stattgegeben wird der Einsprache der Frau Marie Vorbeil gegen die Verweigerung einer Baubewilligung durch den Stadtrat betreffend ein Objekt in der Kriehberggasse (Dr. Mallh) und der Einsprache des Herrn Rudolf Bittmann gegen die Baubedingungen des Stadtrates betreffend einen Bau in der Überfuhrstraße (Dir. Schmid).

Die Landwehrkaserne.

Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26 ersucht unter Anführung der hierfür sprechenden Notwendigkeiten um die Errichtung eines Stallbaues für sechs Pferde samt Futter- und Sattelkammer in der Landwehrkaserne. Berichterstatter Bernhard teilt hierzu mit, daß das Stadtbauamt in seinem Gutachten die Kosten dieses Baues auf 8300 K. beziffert; diese Summe würde sich mit 5% verzinsen, allerdings nur dann, wenn die Gemeinde nicht die Erhaltungskosten des Gebäudes trage. Nach einer Wechselrede wurde dem Antrage Bernhards zugestimmt.

Einem Antrage wegen Aufstellung von zwei Straßenlaternen in der Eisenstraße wird in der Weise entsprochen, daß entbehrliche Laternen von anderen Stellen dorthin versetzt werden. Der Bericht über die Schlachtungen im Juni (Neger) wird zur Kenntnis genommen, die Beschlussfassung wegen Anschaffung von Kochkesseln im Mobilisierungsfalle vertagt. (Havlicek).

Eine lustige Geschichte.

Havlicek berichtet hierauf über eine lustige Geschichte. Die Gewerbetreibenden, welche am Rathausplätze Ständchen besitzen, waren seinerzeit an den Gemeinderat mit der begründeten Bitte herangetreten, er wolle genehmigen, daß die Ständchen auf den Freihausplatz verlegt werden. Nun kam an den Gemeinderat wieder eine Zuschrift, in welcher gebeten wird, jenen Beschluß rückgängig zu machen und die Ständchen am Rathausplätze zu belassen. Diese Zuschrift war von denselben Gewerbetreibenden unterschrieben, welche die erste Bittschrift um Verlegung der Stände unterfertigt hatten. (Lebhafte Heiterkeit.) Eine Zeit später kam nun eine dritte Zuschrift, in welcher dem Gemeinderate herzlich dafür gedankt wird, daß er die Ständchen auf den Freihausplatz verlegte und diese dritte Zuschrift war wieder von denselben Ständchenbesitzern unterzeichnet, welche die erste und dann die inhaltlich entgegengesetzte zweite Bittschrift unterschrieben hatten. (Stürmische Heiterkeit.) Der Berichterstatter klärte dieses heitere Abfangespiel auf. Der Ständchenbesitzer Jartschitsch hatte die Aktion wegen der Ständchenverlegung eingeleitet und ließ alle Ständchenbesitzer mit Ausnahme des Weber, der bei ihm ausgelernt hat und mit dem er augenscheinlich nicht auf dem besten Fuße steht, unterschreiben. Als Weber davon durch den Gemeinderatsbericht der „Marburger Zeitung“ erfuhr, wurde er ärgerlich und leitete sofort eine Gegenaktion ein; auf sein Betreiben unterschrieben nun dieselben Ständchenbesitzer eine Gegenpetition. Davon erfuhr nun wieder Jartschitsch und dieser leitete nun seinerseits eine Gegenaktion ein und wiederum unterschrieben alle Ständchenbesitzer. . . Die Darstellung dieser Geschichte löste zu wiederholtenmalen Lachsalben aus. Der Berichterstatter beantragte schließlich, es habe unter solchen Umständen bei dem ersten Gemeinderatsbeschlusse zu verbleiben. Wird unter Heiterkeit einstimmig angenommen.

Es gelangte hierauf das Ansuchen des Herrn Spez um die Erteilung der Baubewilligung für vier einstöckige Wohnhäuser auf seinen zwischen der Windenauerstraße und der Magdalengasse befindlichen Grundstücken zur Verhandlung. Es wird keine Einsprache erhoben. (Dr. Mallh.)

Automobilverkehr.

Herr Dr. Oskar Streinz aus Graz will einen periodischen Automobilverkehr zwischen

Marburg—Pulsgau—Deutschach—Fresing (an der Sulmtalbahn) errichten und ersucht um die Bewilligung von Kopfstationen in Marburg. Der Gegenstand war ursprünglich für die vertrauliche Sitzung bestimmt, wurde aber in die öffentliche Sitzung übernommen. Havlicek sprach sich namens der Sektion dafür aus; nicht nur, daß die Landbevölkerung dadurch eine Erleichterung des Verkehrs nach und von Marburg bekommen würde, auch viele Marburger haben am Lande Besitzungen, zu denen sie durch die Errichtung von solchen Verkehrsmitteln leichter gelangen können. Außerdem könne der Verkehr gar nicht genug gefördert werden. Pfrimer stellt dazu den Zusatzantrag, daß der Unternehmer außer den beiden Kopfstationen für die beiden Strecken im Stadtgebiete keine Haltestelle errichten dürfe und daß ihm die Straßen vorgeschrieben werden sollen, durch welche er fahren darf. Frei, sowie der Bürgermeister Doktor Schmiderer bemerken dazu, daß die Zu- und Abfahrten ohnehin durch den Standort der Kopfstationen (z. B. Burg- und Domplatz) gegeben seien und daß man dem Unternehmer bei der Befahrung der Reichsstraßen, zu denen auch die Herrengasse gehört, ja keine Vorschriften machen könne. Es wird auch betont, daß das Verbot von Haltestellen nicht am Platze wäre, da man z. B. den Bewohnern der Magdalenenvorstadt, Ende der Triesterstraße usw., wenn sie z. B. nach Fraueim fahren wollen, doch nicht zumuten könne, daß sie bis zum Domplatz gehen müssen, um einsteigen zu dürfen; da könnten sie ja gleich zu Fuß nach Fraueim gehen. Direktor Schmid führt aus, man möge wegen der Haltestellen doch nicht so engherzig sein; er sieht keinen Grund, warum sie nicht bewilligt werden sollten. Neger tritt für einen Zusatzantrag ein, dahingehend, daß Dr. Streinz ersucht werde, in die Fahrstrecke auch Eibiswald einzubeziehen. Bernhard ist gegen die Haltestellen. Der Berichterstatter verweist in seinem Schlusssatz darauf, daß es sich heute ja nur um die Bewilligung der Kopfstationen handelt; doch nehme er die Zusatzanträge, soweit sie sich auf die Einziehung von Eibiswald und darauf beziehen, daß sich die Gemeinde die Bestimmung der zu befahrenden Straßen vorbehält, in seinen Antrag auf. Der so ergänzte Sektionsantrag wurde angenommen.

Dr. Resner berichtete über die von ihm und den G.-R. Göb und Pfrimer vorgenommene Besichtigung der Schlachthofanlagen; es wurde alles in musterhafter Ordnung gefunden.

Der von Havlicek eingangs der Sitzung eingebrachte Antrag: es mögen die von der Stadtgemeinde seinerzeit behufs Errichtung eines neuen Friedhofes seitwärts der Reichsstraße auf dem Wege nach Gams (beim Kreuz) angekauften Gründe, weil sie sich nicht verzinsen und für eine Friedhoferichtung noch immer keine Aussicht sei, parzelliert und verkauft werden, was angesichts ihrer schönen Lage leicht durchführbar sei — wurde der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Marburger Nachrichten.

Für die deutsche Schule in St. Leonhard. Fürst Fürstenberg hat für die deutsche Schule in St. Leonhard 300 Kronen und Herr Lobmayer (nicht Baron Oppenheim) 400 Kronen gespendet.

Ansflug nach Leibniz. Am Sonntag den 25. Juli vormittags findet in Leibniz ein Genossenschaftstag und nachmittags die Hausweihfeier des Leibnizer Gewerbevereines statt, bei welcher Seine Hochwürden Herr Pfarrer Ottokar Fernstock die Weiherede halten wird. Die geehrten Mitglieder des Marburger Gewerbevereines und des Deutschen Handwerkervereines sind höflichst eingeladen, hiezu recht zahlreich zu erscheinen. Familienanschluß erwünscht — so teilt uns der Handwerkerverein mit.

Mordversuch an Sparkassendirektor Kasper. In dieser ungemein dunklen Angelegenheit ist durch die Untersuchung insoweit Licht hineingebracht worden, daß am 20. Juli nachmittags die Frau des Herrn Kasper und ein früher bei ihm bediensteter gewesener Knecht namens Gomsa aus Stadtberg verhaftet wurden.

Von der diesjährigen Grazer Philologenversammlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Universitäts-Buchhandlung Leuschner & Lubensky in Graz, Sporgasse, auf Verlangen Programme zusendet.

Evangelisches. Herr Pfarrer Mahnert ist von seinem dreiwöchentlichen Urlaub, während dessen er auf den Jahresfesten des rheinischen Faustvereines des evangelischen Bundes und des Gustav Adolf-Vereines und der oberbergischen Gruppe des evangelischen Bundes geweilt hat, zurückgekehrt und hat die Führung des Pfarramtes wieder übernommen. Für den Umbau der Christuskirche hat er seiner Gemeinde die stattliche Summe von 2000 Mark heimgebracht.

Versteigerung des Schlosses Schönstein.

Auf Betreiben des Herrn Martin Hleb, Besitzer in Schönstein, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Josef Kollek in Tüffer, findet am 21. August um halb 11 Uhr vormittags beim Landesgerichte in Graz die Versteigerung des Viertelanteiles an der Herrschaft Schönstein statt. Die ganzen Liegenschaften sind, u. zw.: das Schloß samt Nebengebäuden auf 15.700 K., die Grundstücke auf 17.429 K., die Fischereirechte auf 1200 K., der zur Versteigerung gelangende Viertelanteil daher auf 8582 K. 25 H. bewertet. Das geringste Gebot beträgt vereinbarungsgemäß 10.000 K.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Handelsangestelltenversammlung.

Gestern abends fand im Pilsener Bierkeller eine vom deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande einberufene öffentliche Versammlung von Handelsangestellten statt, die stellenweise sich sehr lebhaft gestaltete. Der Vorsitzende Herr Gregori eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Lenhart das Wort zu seinen Ausführungen über die Standesfragen der Angestellten. Die einleuchtenden und treffenden Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. Der zweite Berichterstatter Herr E. Rienel schilderte hierauf in klarer Weise die Wohlfahrtseinrichtungen des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, bekämpfte die Gegnerschaft des „Anker“, die manchmal unlauter sei, machte die Anwesenden auf den Wert einer guten, tüchtigen Organisation aufmerksam, die sie nur im deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande fände, wovon sich die Angestellten jederzeit selbst überzeugen können. Lebhafter Beifall lohnte seine Ausführungen. Herr Gregori besprach die Verhältnisse unter der Angestellten-schaft selbst und wie man Abhilfe werde schaffen müssen. Das im Abgeordnetenhaus eingebrachte Handlungsgehilfengesetz, dessen Erledigung durch die Obstruktion und die ihr gefolgte Schließung des Reichsrates leider verschleppt wurde, werde viel Gutes bringen. Auch dieser Redner forderte zu fester Organisation auf, da nur kraftvolle Organisationen, nie aber Einzelpersonen etwas erreichen können. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam es zu einer lebhaften Wechselrede über das Vorgehen des „Anker“, der dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande in einer Flugchrift den offenen Krieg erklärt habe; der Verband werde sich nicht scheuen, den ihm aufgedrungenen Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Es kam sodann zu einer erregten Debatte zwischen Herrn Schifko, der den „Anker“ vertrat und Herrn Gregori als Obmann der hiesigen Ortsgruppe des „D. H. V.“ die schließlich darauf hinauslief, in lokalen Fragen nach wie vor einig vorzugehen, denn nur durch Einigkeit könnten die Angestellten etwas erreichen. Herr Gregori schilderte dann die betreffenden Marburger Verhältnisse mit scharfen Worten und spendete der neuen Gremialleitung dafür Lob, daß sie nicht, wie es früher gewesen sei, Schwierigkeiten gemacht habe, wenn die Gehilfenschaft mit einer Bitte an das Gremium herantritt. Es sei zu begrüßen, daß die Gremialleitung in entgegenkommender Weise Hand in Hand mit der Gehilfenschaft zu gehen bereit sei, was sie bereits bewiesen habe. Redner beantragte schließlich die Annahme einer in diesem Sinne gehaltenen Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. Mit einem nochmaligen Appell an alle Angestellten, in lokalen Fragen stets einig vorzugehen und jeden Streit beiseite zu lassen, schloß der Redner mit dem Danke an alle erschienenen Angestellten und Gäste und mit dem Wunsche auf Besserung der Lage der Angestellten die Versammlung.

Der junge Kleinmahr — tot aufgefunden. Der Gymnasist Fritz v. Kleinmahr, den man seit 21. Juni vermißt hat, wurde gestern vormittags, wie aus Klagenfurt berichtet wird, von einem streifenden Gendarm in der Nähe der Villa Theyrer am Wörthersee, etwa 100 Meter von der Straße entfernt, im Walde tot aufgefunden. Die Untersuchung der Leiche läßt vermuten, daß sich der junge Mann bald nach seinem Verschwinden vergiftet hat.

Parfmusik. Am nächsten Sonntag von halb 11 bis 12 Uhr findet wieder Konzert im Stadtpark statt.

Grand Electro-Bioskop. Von den hübschen Bildern des dieswöchentlichen Programmes, welches nur noch heute und morgen (Freitag) vorgeführt wird, wären besonders die Nummern: Napoleon I., Der Rheinfluss bei Schaffhausen und Kiew zu erwähnen, aber auch alle anderen sind sehenswert und unterhaltend. Da die Direktion stets Neues bringt, ist ihr wohl ein guter Besuch zu wünschen. Samstag um 5 Uhr ist wieder Kindervorstellung.

Blutaderberstung. Vorgestern erlitt eine 63jährige Wäscherin bei ihrer Arbeit eine Blutaderberstung am Fuße. Da die sehr heftige Blutung nicht zu stillen war, wurde die freiwillige Rettungsabteilung avisiert, welche sie nach Anlegung eines Verbandes ins Krankenhaus überführte.

Eine 300 Kilogramm schwere Steinplatte auf den Fuß gefallen. Gestern verunglückte der 19jährige Steinmetzgehilfe Joh. Polschel dadurch, daß ihm eine Steinplatte im ungefähren Gewichte von 300 Kilogramm auf den rechten Fuß fiel und diesen vollständig zertrümmerte. Der Bedauernswerte wurde von der Rettungsabteilung, welche mit Herrn Dr. Urbaczek am Unfallorte erschien, nach Anlegung eines Notverbandes auf die chirurgische Abteilung des hiesigen Krankenhauses gebracht, wo eine teilweise Amputation des verletzten Gliedes wird vorgenommen werden müssen.

Am Kalvarienberge tödlich verunglückt. Am 20. Juli verunglückte ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann am Zugange zum Kalvarienberge (sogenannten weißen Weg) dadurch, daß er von der Brücke in den einige Meter tiefen Graben stürzte, wo er bewußtlos im Wasser liegen blieb. Männer, die ihn daselbst liegen sahen, verständigten hievon die Rettungsabteilung, welche mit Herrn Dr. Urbaczek sofort am Platze erschien. Die Bergung des Verunglückten gestaltete sich dadurch schwieriger, da derselbe mit einer Rettungsleine hochgezogen werden mußte. Nach erster Hilfeleistung wurde er mit trockenen Kleidern versehen und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt. Wie wir hören, ist der Bedauernswerte bereits seinen Verletzungen erlegen.

Selbstmord eines Soldaten. Am 11. Juli verließ der Infanterist Andreas Csnik des 47. Infanterie-Regimentes in Marburg die Kaserne; da er durch mehrere Tage nicht zurückkehrte, wurde seine Verfolgung eingeleitet. Die Erhebungen ergaben folgendes: Csnik, dessen Eltern Knechtlerleute in Unterwurzbach sind, begab sich am 11. Juli mit den Infanteristen Anton Pretol und Wucina nach Tresternitz, wo sie bis 8 Uhr abends im Eigenbauweinschanke Strauss, im Gasthause Deschmann in Jellowitz und schließlich wieder bei Strauss Wein tranken. Um 8 Uhr abends verließ Csnik, der ziemlich angeheitert war, seine Kameraden. Um 9 Uhr abends kam er zu Deschmann, seine Kappe suchend; um 3 Uhr früh kam er wieder, Kappe und Seitengewehr suchend, was er auch bei der Gemischtwarenhandlerin Langenholz in Tresternitz tat, bei der er um halb 5 Uhr früh neuerdings klopfte. Seitdem blieb er verschollen. Am 13. Juli wurde im Tresternitzerbache die Kappe und der Erlaubnischein des Vermissten gefunden, welche der Gemeindevorsteher Wiesthaller einer durchmarschierenden Landwehrtruppe gab. Am 19. Juli früh wurde Csnik bei Tresternitz tot im Draufusse gefunden; das Seitengewehr hatte er bei sich. Die Beerdigung Csniks fand am 20. Juli auf dem Ortsfriedhofe in Gams statt. Der dortige Pfarrer verweigerte ursprünglich das Begräbnis, da es sich um einen Selbstmörder handle. Über Geheiß der Offiziere, welche mit einer Anzahl Unteroffizieren und Mannschaften zum Begräbnisse gekommen waren, gruben Soldaten ein Grab, in welchem dann ihr ertrunkener Kamerad beigelegt wurde.

Durchschlag eines Stollens in Trifail. Vorigen Samstag wurde der 1700 Meter lange Save-Stollen in Trifail durchgeschlagen. Richtung und Höhenlage der beiden Orte stimmen zur vollen Zufriedenheit überein. Der Stollen wird im Auftrage der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft von der Bauunternehmung Wajß, Westermann u. Co. in Graz ausgeführt. Der durchgeschlagene Tunnel ist ein Förderstollen, der von der neuen Kohlenstation Trifail der Südbahn im Savetal in das Kohlenrevier führt. Das Nordende des Stollens befindet sich über 100 Meter tief unter der Erdoberfläche und ist durch einen Schacht mit dieser verbunden. Der

Stollen hat ein Gefälle nach Süden von nur 2 pro Mille. Gearbeitet wurde von beiden Seiten und zwar von der Südseite 1300 und von der Nordseite 400 Meter. Die Absteckung der Richtung auf der Nordseite war eine sehr schwierige, weil zur Bestimmung der Richtung Schächte benützt werden mußten, die natürlich nur sehr kurze Visuren zuließen und durch die die Richtung hinabgelotet werden mußte. Das durchfahrene Gestein ist meistens Triaskalk und Kohle. Die Ausführung des Stollens bot große Schwierigkeiten, da das Gebirge stellenweise sehr stark blühend war und die Zimmerung außerordentlich stark eingeseßt werden mußte, um dem enormen Gebirgsdruck Stand halten zu können. Durch den Savestollen wird nach Vollenbung die gesamte Kohle des Trifailer Reviers — jeden Tag sollen gegen 400 Waggons zur Verladung kommen — zur Südbahnstation befördert werden. Die im Bau stehende Separationsanlage am Südenbe des Stollens liegt zwischen diesem und den neuen Südbahngeleisen und wird dazu dienen, die geförderte Kohle zu reinigen und nach der Qualität zu sortieren. Eine starke Betonmauer von zwölf Meter Höhe bildet den Abschluß des Planums gegen den steil abfallenden Berg.

Beschlagnahme der „Marburger Zeitung.“ Die vorgestrigte Nummer der „Marburger Zeitung“ wurde wieder einmal beschlagnahmt; der ganze Leitartikel, der von den Wallfahrten zu konstatiert unechten Reliquien handelte, nicht die Kirche, sondern den Geschäftsklerikalismus betraf, verfiel der Konfiskation. Wir haben sofort eine neue Auflage veranstaltet. Sollte das Kreisgericht die Beschlagnahme bestätigen, würden wir dagegen natürlich den Einspruch erheben und außerdem den Artikel nach dem Zusammentritte des Parlamentes immunisieren lassen, damit unsere Leser sehen, was hier alles in der Provinz beschlagnahmt wird — sehr zum Unterschiede von dem staatsanwaltschaftlichen Verfahren in Wien, wo derartige Ausführungen niemals eine Beschlagnahme erfahren würden.

Die Angelegenheit Woschnagg—Mistrich. Heute nachmittags 4 Uhr begann vor dem Bezirksgerichte Cilli die Ehrenbeleidigungsverhandlung, welche in der unseren Lesern bekannte Angelegenheit der Landtagsabg. Woschnagg in Schönstein gegen den Landesbürgerschullehrer Mistrich angestrengt hat. Über die Verhandlung werden wir übermorgen berichten.

Konzert der Regimentskapelle des Grazer Infanterie-Regimentes Nr. 7 vor dem Prinz-Regenten von Bayern. Am Nachmittag des 21. Juli spielte sie während ihres dreitägigen Konzertaufenthaltes in München im Kaiserhof während der Tafel beim Prinz-Regenten Luitpold. Musikhauptmann von Benesch war zur Tafel geladen. Die Kapelle spielte unter Leitung des Kapellmeisters Friedrich dessen Rheinhüller-Marsch, dann „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner, „Liebeswalzer“ von Ziehrer, Fragmente aus Strauss' „Zigeunerbaron“, zwei Kärntner Lieder Roschats, „Am Meer“ von Schumann und mehrere Märsche. Der Prinz-Regent zog Hauptmann v. Benesch wiederholt in Gespräch und drückte ihm unter anderem seine Befriedigung aus, daß die Kapelle seine Rückkehr von Hohen Schwangau abgewartet habe, um vor ihm zu spielen. Er hörte am offenen Fenster stehend wiederholt dem Spiele zu. Der Prinz-Regent ließ sich auch den Kapellmeister Friedrich vorstellen und verlieh dem Hauptmann v. Benesch den Militärverdienstorden vierter Klasse mit der Krone, dem Kapellmeister Friedrich das Militärverdienstkreuz erster Klasse.

Aus dem Gerichtssaale.

Unverbesserlicher Dieb. Der zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte 59jährige, verheiratete Winzer Andreas Svensak in Gorcaberger entwendete als Tagelöhner des Karl Sima in Gorcaberger im Jahre 1907 seinem Arbeitgeber fünf Kilogramm Schießpulver, fünf Pulverfisten, einen Bohrer, einen Hammer, einen Krampen und ein Stück Lärchenposten, der Maria Gabjanic in Ober-Priftova um dieselbe Zeit einen Karren, der Maria Struel in Gorcaberger im Herbst 1908 einen Buchenbaum und dem Johann Pobešcin aus dessen Winzerei in Gorcaberger eine Eisenstange. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 26 K. 60 H. Svensak wurde zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Juli:

Am 23. zu Graz (Stechviehmarkt).

Am 24. zu Götzendorf** im Bez. Oberzeiring; Ehrenhausen* im Bez. Leibnitz; Rann (Schweinemarkt).

Am 25. zu Turnau im Bez. Aflenz; Friedberg; Lankowitz im Bez. Voitsberg; St. Jakob im Walde im Bez. Pöllau; Lassing im Bez. Kottenmann; Leoben.

Am 26. zu Krieglach* im Bez. Kindberg; Sachsenfeld** im Bez. Cilli; Ilz** im Bez. Fürstfeld; Ligi** im Bez. Voitsberg; Kleinalpe** im Bezirk Frohnleiten; Raindorf** im Bez. Hartberg; Windischfeistritz** im Bez. Urban** im Bez. Pettau; Tschermosische** im Bez. Rohitsch; Drachenburg** im Bez. Vöcklabruck; Leibnitz** im Bez. Murau; Neumarkt** im Bez. Mureck; Weiz** im Bez. Wilton; St. Marein im Bez. Bruck; Tüchern** im Bez. Cilli; Feldbach** im Bez. Anna am Aigen im Bez. Fehring.

Eingefendet.

An die evangelischen Glaubensgenossen in Marburg und Pettau.

Am Sonntag den 25. Juli nachmittags 5 Uhr findet im Konferenzzimmer des Rathauses zu Windischfeistritz evangelischer Gottesdienst statt. Es ist bekannt, daß in letzter Zeit die kleine Schar der Windischfeistritzer Protestanten das Ziel schamloser windischklerikaler Hegerien gewesen ist. Ein windisches Blatt hat sogar erklärt, daß in Windischfeistritz kein evangelischer Gottesdienst mehr stattfinden würde; damit wird also ganz offen zur Religionsstörung aufgehetzt. Es ist also nötig, daß der oben angesagte Gottesdienst stark besucht wird und ich bitte daher die Glaubensgenossen, die vielleicht auch sonst einen Sonntagsausflug machen würden, diesmal das deutsche Windischfeistritz zum Ziel zu nehmen. Der erste der beiden Nachmittagsbeizüge hat direkten Anschluß nach der Stadt Wind. Feistritz.

Mit deutsch-evangelischem Gruß
Erhard Boehm, Vikar.

Welche Mutter kennt nicht

die Schrecken erregenden Krankheiten des Säuglingsalters: Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe u. Glücklich die Mutter, welche die hervorragenden Eigenschaften des „Kufese“ kennen gelernt hat und weiß, daß die Ernährung mit „Kufese“ ihren Liebling gesund erhält und seine Entwicklung in günstigster Weise fördert.

Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT



NEIN! denn

Schwan-Seife
(Schicht's feste Kaliseife)

verhindert zuverlässig das Verfilzen und Eingehen der Wollwäsche.

Einzigste Spezialität für Woll- und Seidenwäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien usw.

Sie gibt auch die schönste Weisswäsche.

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher

Marburg, Kaiserstrasse 2

Neu! Velourmalerei. Neu!

Übertrifft Velourtapeten und Stoffbespannung an feiner Wirkung. Keine Naht, Velour und Stoffpähne werden nicht auf Papier, sondern direkt an die Wand aufgearbeitet. Muster stehen zu Diensten.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ortenszahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Lehrmädchen

werden aufgenommen. Damen-Modellsalon **Josefine Koschell**,
Schulgasse 3. 2580

Wein Fechsung 1908.

weiß: Tischwein, Riesling, Traminer; rot: Schiller, Portugieser, verkauft von 100 Liter an in Gebinden des Käufers per Nachnahme ab Station Zapresić (Südbahn) zum Preise von 30 bis 40 Kronen per 100 Liter 2516

Gutsverwaltung Lužnica

Post Zapresić, Kroatien.

Ausfunfts-Bureau in Militär-Angelegenheiten

2289

Graz, Steyrergasse Nr. 69.

Sprechstunden von 9 Uhr vormitt. bis 6 Uhr nachmitt.
Auskünfte auch brieflich. Dembscher.

Wirtschafts-Adjunkt

wird für ein größeres Gut in Kroatien sofort aufgenommen. Verlangt wird mindestens eine landwirtschaftliche Mittelschule, mehrjährige Praxis, vertraut mit der Führung der landwirtschaftlichen Maschinen, sowie Führung der Wirtschaftsbücher, der deutschen und einer slawischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, ledig, eventuell verheiratet, jedoch kinderlos. Offerte an die Gutsverwaltung **Lužnica**, Post Zapresić in Kroatien. 2515

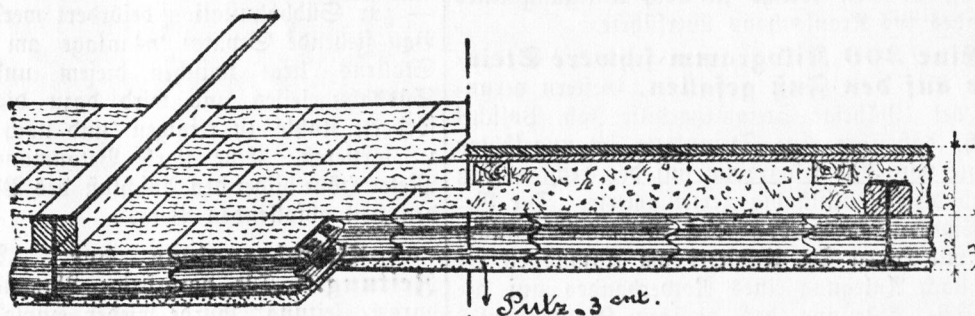
Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Das Ziegelwerk in Melling, Marburg

empfiehlt zur heurigen Bauperiode Handschlag-Mauerziegel, Material hiezu mit Kollergang und Knetmaschinen bereitet, in bester und steinfreier Qualität, ferner als besondere Spezialität **hohle** Handschlag-Mauerziegel, zur Herstellung von gefunden, trockenen und warmen Wohngebäuden als bestes Baumaterial, ebenso die aus geschlammtem Ton gepreßten Vierschwanz-Dachziegel, wie entsprechende Hohlziegel, außerdem sind lagernd die in allen Staaten patentierten, hohle Refontraziegel für Flachbeden.



Bewährteste, billigste, feuer- und schwammisichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte und Wärme. — Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister u. Besitzer der Dampf-Ziegelei, Marburg.

Ein neues Musik-Album

Goldene Leier

Perlen moderner Tonkunst

Eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ernsten und heiteren Musik herausgegeben von **C. MORENA** für Klavier zu 2 Händen und für Gesang

2 Bände im Umfange von je 400 Seiten, mit zusammen 188 Werken, in reichvergoldetem Einbande à 12 Mark = Kr. 14.40 = Frs. 16

Band I: 96 Werke u. a.:

Albumblatt (Rich. Wagner), Ungar. Rhapsodie No. 14 (Liszt), Carmen, Cavalleria rusticana, Oberon, Der Widerspenstigen Zähmung, Die neugierigen Frauen, Hoffmanns Erzählungen, Der fidele Bauer, Madame Sherry, Der Rastelbinder, Die Juxheirat, Jadwiga, Der Teufel lacht dazu!, Die Jungfrau von Belleville etc. Ferner berühmte Gesänge von Abt. Cornelius, Gumbert, Humperdinck, Tito Mattei, Meyer-Helmund, H. Riedel, Roessel, Hans Sommer, Sullivan, Tschaiakowsky etc.

Band II: 92 Werke u. a.:

Tiefenland, Das Leben für den Zar, Romeo und Julie, Moloche, Die verkaufte Braut, Robert der Teufel, Der polnische Jude, Traviata, Siegfried, Tristan, Rheingold, Eugen Onegin, Zierpuppen, Die Dollarprinzessin, Der Opernball, Die Försterchristel, Lysistrata, Donnerwetter — tadellos!, Vera Violetta, Die Schützenliesel, Der Obersteiger etc. Ferner berühmte Gesänge von Brahms, Bungert, Rob. Franz, Grieg, Hans Hermann, Jensen, Lassen, Stange, Rich. Strauss, Hugo Wolf etc.

Goldene Leier enthält ausser den beliebtesten und schönsten Opern und Operetten, eine Auswahl der besten Konzert- und Salon-Musik, sowie Tänze, Märsche u. Lieder der bedeutendsten Komponisten.

Musikverlag **RICH. BONG**, Berlin W. 57.

G. m. b. H.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerke etc.
gegen
Flotten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

16,800 Bilder, 1525 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

C. Pickel, Marburg

810

Gelegenheitskauf!

Gasthaus auf bestem Posten, an der Stadtgrenze von Marburg und sehr belebten Reichstraße gelegen, mit schönem Sitz-, Gemüse- und Obstgarten, nebst einem großen bewohnten Hofgebäude, Stallungen, drei großen gewölbten Kellern und Gasthauseinrichtung ist nur krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 12559

Kundmachung.

Die **Gemeinde-Sparkasse in Marburg** gewährt **Konvertierungs-Darlehen** zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510

4³/₄ % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

Mineralwässer

frischer
Füllung
empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

„Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„**TARMALIT**“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„**TARMALIT**“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„**TARMALIT**“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„**TARMALIT**“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**. Erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.

Niemand übersehe

von den **Rekonvaleszenten, Blutarmen, Bleichsüchtigen**, die einer Kräftigung bedürfen, den

BLUTWEIN

Marke „**Krankenschwester**“

einem Weine, der zugleich die Verdauung außerordentlich befördert und Appetit anregt. Flasche **R. 1.60**.

Adler-Groß-Drogerie Mag. Pharm.

Karl Wolf, Marburg

Herrengasse Nr. 17.

Das gesündeste Getränk
für **Kinder u. Kranke**
ist Kakao
Sie kaufen diesen garantiert rein u. preiswert bei
Adler-Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Nachtquartier für Arbeiter gesucht!

Ein Raum mit einer größeren Anzahl von Betten. Wagh, Westermann. Neubau Brauerei G. B. 2588

Zu kaufen gesucht

Geschäftsbüdel und Wertheimkaffe. Anträge unter **100** an die Verw. d. B. 2589

Regenschirm

amerikanischer Springschirm, wurde vor einigen Wochen in einem Geschäft stehen gelassen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Blattes. 2574

Zu vermieten

schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzufragen bei Herrn J. Pfeiffer, Hauptplatz. 2501

Lehrjunge

wird aufgenommen im Spezereigeschäft **Hans Sirk**, Hauptplatz.

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **M. Niegler, Flößergasse 6.** Marburg. 4113

Möbl. Zimmer

separater Eingang, sofort zu vermieten. Schillerstraße 23, 1. Stock.

Wohnung

1 großes Zimmer mit Kl. Vorzimmer, Küche, Keller, sonn- u. gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt an kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrist, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3887

Möbl. Zimmer

freundlich, mit zwei Fenstern und Badebenutzung in einer Villa zu vermieten. Schmiderergasse Nr. 33.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen effektiviert das Estompe-Bureau **D. S. Scheffer**, Budapest, VII. Baroßter 13. Retourmarke. 2309

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter 1659

Kaninchenstall

sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesenkaninchen. Anzufragen im Spezereigeschäft Tegethoffstraße 19, Marburg.

Schöne Hackschatten

sind abgegeben bei Baumeister **Ubaldo Raimbenti**. 2550

Blusen

Schönen, Unterröcke, Schürzen, Wäsche, fertig oder nach Maß. Schneiderei **Wessiat**, Domgasse. 2533

ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

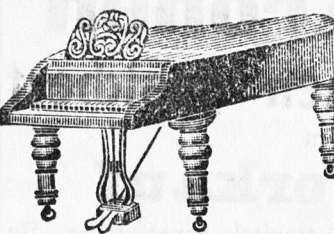
Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegethoffstraße 81. 1655

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kommis

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Referenzen und militärfrei wird aufgenommen. Adresse in W. d. Bl. 2535

Zu vermieten

Wohnung in der Reiserstraße 26, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. R. 83.33 mit oder ohne Gartenbenutzung per sofort und wäre die Gartenbenutzung separat zu vergüten; weiters 2 Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstmotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenutzung gegen monatlichen Mietzins von R. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Derwischel, Reiserstraße 26. 2492

Geld, rasch zu 4-5 %

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 % effektiviert diskret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.** 2549

Franks 600.000 Gold

zu gewinnen schon am

31. Juli 1909

durch Anlauf eines stets wiedervertauschten und unbedingt zur Auslosung gelangenden

Türken- (Fks. 400) Loses

6 Ziehungen jährlich 6 mit Frks. 3,736.800 in Gold ohne Abzug zahlbaren Gesamt-treffer.

Kleinstes Treffer schon Franks 240.— netto.

Kassapreis **R 191.25** oder in nur **38 Monatsraten à R 6.—**.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallosse.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Bechselftube 2564

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Gasthaus-Eröffnung.

Erlaube mir hiemit höflichst mitzuteilen, daß ich das
Gasthaus „zum kalten Keller“

in der **Kärntnerstraße 3**

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch gute kalte Küche, frisches Gößler Märzenbier, echte steirische Weine per Liter 72 Heller und Frauheimer per Liter 96 Heller zufriedenzustellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

2593

Amalie Übleis.

Ehrenerklärung.

Ich endesgefertiger **Johann Maheinz**, Postunterbeamte i. R. in Marburg, habe, als ich Sonntag den 18. Juli 1909 nachts um 1/12 Uhr heimkehrte, vor meinem Wohnhause in der Gartengasse 8, die auch daselbst wohnende Frau **Therese Merzlikar**, Strafanstaltsaufsehergattin ohne jeden Anlaß auf das größte beschimpft und geschmäht. Ich erkläre, daß alle von mir vorgebrachten Beschimpfungen und Schmähungen, welche derartig waren, daß mir deren Veröffentlichung erlassen wird, vollkommen erfunden und unwahr sind, bedaure dieses Vorgehen auf das tiefste und nehme mit Dank zur Kenntnis, daß die gegen mich bereits eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage zurückgezogen wird. 2605

Johann Maheinz.

Ehrenerklärung.

Ich endesgefertiger **Johann Maheinz**, Postunterbeamte i. R. in Marburg, habe, als ich Sonntag den 18. Juli 1909 nachts um 1/12 Uhr heimkehrte, vor meinem Wohnhause in der Gartengasse 8, die auch daselbst wohnende Frau **Maria Gostindis**, Postunterbeamten-gattin ohne jeden Anlaß auf das größte beschimpft und geschmäht. Ich erkläre, daß alle von mir vorgebrachten Beschimpfungen und Schmähungen, welche derartig waren, daß mir deren Veröffentlichung erlassen wird, vollkommen erfunden und unwahr sind, bedaure dieses Vorgehen auf das tiefste und nehme mit Dank zur Kenntnis, daß die gegen mich bereits eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage zurückgezogen wird. 2604

Johann Maheinz.

Wirtschafterin

alleinstehend, 40 bis 50 Jahre alt, welche ehrlich und sparsam ist, wird bei einem alleinstehenden Herrn aufgenommen. Anfr. Bw. d. B. 2600

Neugebaute Villa

mit 7 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, schönem Garten, Zinsertragnis monatlich 80 K. billig zu verkaufen. Brunnndorf, Wiefengasse 6. 2592

Altrenommierte

Gemischwarenhandlg.

Lebensfähig, große Bauernumgebung, billiger Zins, für Anfänger besond. geeignet, nötiges Kapital 5000 K. Näheres in Bw. d. B. 2602

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Photograph **Kiefer**, Schillerstraße.

Billig zu verkaufen

3 Stück weiche Betten samt Drahteinsatz und ein Gitterbett samt Einlaß und Matratze. Schillerstraße 6, part. links.

Ein Kostplatz

ab 15. September mit eigenem Zimmer bei nur feiner Familie ohne Kinder, womöglich in der Nähe des Theaters, wird für junge Schauspielerinnen gesucht. Detaillierte Anträge mit Preisangabe an M. v. U. Graz, Merangasse 46, part. erbeten. 2595

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen und Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache werden aufgenommen bei **Josef Martinz** in Marburg. 2597

Dünger

von vier Pferden gibt ab Spediteur **Fr. Quandt**, Marburg. 2599

Für Schulumädchen

Serial-Handarbeitsunterricht bei gepr. Lehrerin. Anfrage Gamferstraße 9 nächst Stadtpark. 2431

Kleines, nett möbliertes, streng separiertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in Bw. d. B. 2529

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen. **Bäckerei Berner**, Kärntnerstraße.

Zu verkaufen

1 Bett, Hängelampe und diversen Bodenfram. Theatergasse 2. 2606

Zimmer und Küche

nahe beim Wald, zu vermieten bei Anna Schaffner, Maria Raft 92. Milch und Rahm im Hause. 2601

Ein unmöbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. Anzufragen Nagelstraße 11, 3. St., Tür 13. 2608

Schöne Wohnung

hochparterre, zwei große Zimmer, Kabinett, Bade- und Dienstbotenzimmer samt Zugehör zu vermieten. Anfrage in der Baukanzlei Ubaldo Rassinbeni. 2558

Ein grosses Gewölbe

Burgplatz, jetzt slowenische Vorschul-kasse, ist ab 1. September 1909 zu vergeben. Anzufragen bei J. Baumeister, Tegethoffstraße 35. 2556

Leintücher

Handtücher, Gläsertücher, Staubtücher, Tischtücher in großer Auswahl bei **Wessiaf**, Draugasse. 2533

Hausmeister

finderlos, wird gesucht. Anzufragen in der Bw. d. B. 2240

Anstreicher und Lackierer

werden dauernd beschäftigt bei **L. Sabutofschel**, Farbengeschäft in Marburg, Postgasse 9. 2539

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei Anton Kofler, Spezererei u. Landesprodukte, Draugasse 3. 2526

Futternot

bringt allen Viehbesitzern Schaden! Vorsichtige Viehbesitzer kaufen: **Hypso**, nahrhafter als Hafer, K 7 bis 8 billiger, 50 kg K 7.—.



Schweine-Z-Futter
Tägliche Zunahme
1 1/2 — 2 kg,
50 kg K 11.—50.



Proteol erhöht den Milchtrag um 1—1 1/2 Liter täglich. Zugleich bestes Mastfutter!

Molko erhöht den Milchtrag um 1—1 1/2 Liter täglich. Proteol 50 kg K 7.50 ohne Sack. Molko 50 kg K 7.25 ohne Sack. Alle Preise ab Fabrik Jedlersdorf. Tausende Anerkennungen schreiben. Verlangen Sie gratis Prospekt! Ver. Kraftfutterfabriken Akt.-Ges. Bestell-Adresse **Brüder Taussky** Wien, 11. Praterstr. 15

Praktikant

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, wird in einem Kurz- und Wirtwarengeschäft aufgenommen. Auskunft in der Bw. d. B. 2517

Starker

Fleischerlehrling

wird aufgenommen bei Ferd. Poschaut, Fleischerhauer und Gastwirt, Pragerhof. 2518

Realitäten

„zum Hanswirt“ Nr. 48, 49 sind samt Grundstücken und Einrichtung nahe bei der Bahnstation Unterdrauburg zu verkaufen. Anzufragen bei Vinzenz Tschubull, Böllersmarkt.

Gurkenessig

alte, abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, offeriert **Ant. Kofler**, Draugasse 3. 2538

Ein Einspännerwagen

mit Kutscher- und Notsiß billig zu verkaufen. Mühlgasse 22 (Stadt.) 2576

Brunnen

mit Steinfranz (komplett), kauft Tisso, Göthestraße 18. 2577

Zu verkaufen

eine Bibliothek, bestehend aus 60 Bänden moderner Schriftsteller, schön gebunden und vollständig neu, mit eleganten Kassetten um ein Drittel Anschaffungspreis. Anzufragen bei F. Lach, Holzhandlung, Reitergasse 3 bei Kavallerietascherne. 2565

6 Startin

Apfelmöst

sind abzugeben, Gruber, Lederhandlung, Draugasse. 2485

Zimmerleute

werden gesucht von der Betonfirma Wajß, Westermann und Cie., Neubau, Brauerei Götz. 2568

Sehr gute Singer-

Nähmaschine

wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen bei Murto, Mellingstraße. 2562

1908 Eigenbauwein

eine Sauerbrunnflasche (1 1/2 Liter) 80 Heller, Flascheneinsatz 10 Heller bei **Franz Gert**, Lebzelterei, Herrngasse. 2584

Gesucht wird eine jüngere, selbständige

Köchin

die auch bei häuslichen Arbeiten mithilft. Anzufragen in der Bw. d. B. 2587

Mädchen

für Alles!

das Vorliebe für die Zimmer hat, wird aufgenommen. Anfr. in der Bw. d. B. 2579



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben nur in der Stadtpothek zum „I. I. Adler“ Fried. Brull, Marburg, Hauptplatz

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schönes Wohnhaus

neu, sehr nett und gut gebaut, mit 3 Wohnungen, je Zimmer und Küche, Keller, Waschküche, Holzlagen usw., Vor- u. Gemüsegarten, schöne ebene Lage, knapp an der Bezirksstraße, 1/2 Gehstunde von Marburg, für Pensionisten oder Professionisten geeignet, ist sofort billig zu verkaufen. Nötiges Kapital 3000 K. Näheres bei Franz Bodlipnit, Theßen Nr. 37 bei Marburg. 2586

Entgehende 2575

Greislerei

neben Brückenbau ist wegen Abreise zu verkaufen. Triesterstraße 5.

Wohnung

3 bis 4 Zimmer mit Zubehör (Badezimmer erwünscht) wird sofort oder für 1. September benötigt. Zuschriften mit Preisangabe unter Chiffre „Peter“ an die Bw. d. B. 2572

Selbständiger

Parfagärtner

wird gesucht. Anfrage Dr. Ceh, Ober-St. Kunigund. 2543

10.000 Kronen

Jahreseinkommen gesichert

durch den

Allein-Verkauf

eines epochalen Massenartikels. Kapital keines nötig. In Deutschland in sechs Monaten zwei Millionen verkauft. Auskunft erteilt Herr Höflich am 23. Juli von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittag im Hotel „Erzherzog Johann“ in Marburg. Alleinvertreter für Cilli gesucht. 2596

Für Sommerfrischler!

In St. Lorenzen ob Marburg

sind in der Villa Haslinger einige möblierte Zimmer samt Küche und Gartenbenützung zu vermieten. Anzufragen Villa Haslinger. 2573